

Fachkonzept Kita-Plus

der



Kita Markus-Kirchengemeinde Hohenhorst Rahlstedt-Ost

„Kinder müssen erst die Sprache der Dinge beherrschen, bevor sie die Sprache der Wörter lernen.“ – Friedrich Froebel



Inhalt

1. Rahmenbedingungen	1
1.1. Trägerschaft.....	1
1.2. Lage und Umfeld der Kita	1
1.3. Die Familien im Stadtteil	2
2. Inklusive Bildung.....	2
3. Zusammenarbeit mit Eltern / Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	3
4. Sprache.....	4
„Man kann den Menschen nichts beibringen. Man kann ihnen nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“ – Galileo Galilei	4
5. Netzwerke	6
6. Reflexion im Team.....	6



1. Rahmenbedingungen

1.1. Trägerschaft

Träger der Kindertageseinrichtung ist die Ev. Luth. Markus-Kirchengemeinde Hohenhorst Rahlstedt-Ost, Halenseering 6 – 22149 Hamburg, Tel.: 040-672 55 17, Fax: 040-668 53 673, E Mail:

buero@markuskirchengemeinde.de

Pastor/in, Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter bilden den Kirchengemeinderat, im folgenden KGR genannt. Der KGR arbeitet auf der Grundlage der Nordelbischen Verfassung. Dieses Gremium achtet auf die Umsetzung des Leitbildes des Kirchenkreises Hamburg-Ost und der eigenen Gemeinde.

Der KGR ist unter anderem verantwortlich für das Personal und die Finanzen der Kirchengemeinde und regelt in Zusammenarbeit mit der Kita Leitung die konzeptionellen Inhalte der Kita auf der Basis der Hamburger Bildungsempfehlungen, der evangelischen Bildungsperspektiven und des Kinder- und Jugendhilfegesetzes.

1.2. Lage und Umfeld der Kita

Unsere Kita liegt in Hamburg-Hohenhorst, einem dichtbesiedelten Wohngebiet im Bezirk Wandsbek. Die Kita liegt in einer ruhigen Nebenstraße, nahe dem Berliner Platz.

Die Wohnbebauung rund um die Kita besteht vornehmlich aus mehrstöckigen Wohnblocks, sowie Einzel- und Reihenhäusern. Die Bebauung ist durch Grünflächen, kleine Parks und Spielplätze aufgelockert und bietet den Kindern Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Den „Mittelpunkt“ des Stadtteils bildet das Einkaufszentrum am Berliner Platz. Hier gibt es verschiedene Supermärkte, Bäcker, eine Apotheke, ein Geldinstitut und weitere verschiedene Geschäfte, welche den täglichen Bedarf der Anwohner decken.

In der näheren Umgebung gibt es die Grundschulen Potsdamer Str. und Charlottenburger Str., das Haus der Jugend im Dahlemer Ring, hier auch das Eltern-Kind Zentrum und das „Getto“ in der Grunewaldstr. Im „Haus am See“ sind die Elternschule, die Volkshochschule, Erziehungshilfe Aladin e.V. und weitere zahlreiche Angebote und Beratungsmöglichkeiten etabliert.



1.3. Die Familien im Stadtteil

Die Kinder, die wir in unserer Kita betreuen, kommen zu uns mit einer hohen Vielfaltigkeit aus unterschiedlichen familiären Verhältnissen¹, vielen verschiedenen Ländern und Kulturen². Es sind alle erdenklichen Familienstrukturen vorhanden.

Die Einkommensstruktur der Familien in unserem Stadtteil ist durch Arbeitslosigkeit und niedrige Einkommen eher schwach.

2. Inklusive Bildung

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte, die offen für alle Kinder und Familien ist. Unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Familienstruktur, dem sozialen Stand und ihrer religiösen Ausrichtung.

Eltern werden vor der Aufnahme auf unsere ev. Christliche Ausrichtung hingewiesen und entscheiden sich bewusst für unsere Kita.

In religionspädagogischen Angeboten vermitteln wir den Kindern Inhalte des ev.-luth. Glaubens. Wir geben den Kindern die Möglichkeit den christlichen Glauben im täglichen Miteinander zu erleben, gleichzeitig nehmen wir Rücksicht auf andere Glaubensrichtungen und Inhalte.

Wir nehmen jedes Kind individuell wahr und sehen auf seine Stärken und Potentiale. So binden wir die Kinder nach ihren Fähigkeiten in die Aufgaben ein. In der Projektarbeit achten wir auf eine aktive Mitgestaltung durch alle beteiligten Kinder, deren Partizipation bereits mit der Projektidee beginnt.

Wir bieten u.a. Projekte zu den Themen Herkunft, Familienstand und verschiedene Kulturen an. Wir möchten den Kindern den selbstverständlichen Umgang mit Vielfalt vermitteln, um mit Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten selbstverständlich umzugehen und die Kinder in ihrer Identität zu stärken.

Durch die Portfolioarbeit werden ihre Entwicklung und ihre Lernerfolge dokumentiert. Die Portfolios werden von den Kindern gerne angesehen und bieten dadurch immer wieder die Möglichkeit des Austausches mit anderen Kindern, ihren Eltern und den päd. Fachkräften.

¹ Wir betreuen Kinder aus Kleinfamilien, aus Großfamilien, aus Patchwork Familien, von Alleinerziehenden mit oder ohne Beschäftigungsverhältnis, ...

² Z.Z. betreuen wir Kinder aus Deutschland, aus versch. afrikanischen Ländern, der Türkei, Afghanistan, Syrien, dem Iran, Irak, Albanien, Polen, Russland, Bosnien-Herzegowina und Südkorea



3. Zusammenarbeit mit Eltern / Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern sind für uns wichtige Experten ihres Kindes, mit denen wir eine Erziehungspartnerschaft auf Zeit eingehen. Sie sind unsere Ansprechpartner für Fragen der Biographie, der Lebenssituation und der Entwicklung der Kinder. Ebenfalls sind die Eltern als erste Kommunikationspartner entscheidend für die Art und Weise des Spracherwerbs ihres Kindes. Daher arbeiten wir daran die Zusammenarbeit mit den Eltern so intensiv wie möglich zu gestalten und ein vertrauensvolles Verhältnis zu schaffen. Der Grundstein hierfür wird bereits in der Phase der Eingewöhnung der Kinder gelegt, die von den Eltern und päd. Fachkräften gemeinsam begleitet wird. Tür- und Angelgespräche sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wir sind offen für die Fragen der Eltern und informieren sie fachlich fundiert. Wir leisten Hilfestellung im Rahmen unserer Möglichkeiten und/oder verweisen ggf. an weitere familienunterstützende Einrichtungen.

Die Eltern können sich bei Projekten und der Alltagsgestaltung einbringen und sich aktiv an Entscheidungen und Handlungen beteiligen. Unsere Räume sind für Eltern zugänglich. In unserem „Cafeteria Bereich“ vor der Küche, können Eltern sich in der Abholzeit treffen. Dies ist ein niedrigschwelliges Angebot für Eltern mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Elternabende und Elternvertreter/innen-Treffen finden regelmäßig zwei Mal im Jahr und nach Bedarf statt.

In regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen, auf Grundlage unserer Beobachtungen und Dokumentation (nach „Petermann +Petermann/Verlag Cornelsen, SISMIK/SELDAK und dem Portfolio) tauschen wir uns mit den Eltern über ihre Kinder aus. Die Gespräche werden von uns vorbereitet und finden in ruhiger offener Atmosphäre statt. Eltern, die sich auf Deutsch nicht verständigen können, bieten wir an, sich für die Gespräche eine Vertrauensperson mit zu bringen, die als Übersetzer zur Verständigung unersetzlich ist.

Zusätzlich machen wir durch Aushänge über die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit und über aktuelle Themen das Erziehungs- und Bildungsgeschehen in unserer Einrichtung transparent.

Feste, Ausflüge und Gottesdienste sind weitere Bereiche in denen Eltern zur Partizipation eingeladen werden.



4. Sprache

„Man kann den Menschen nichts beibringen. Man kann ihnen nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“ – Galileo Galilei

Da die Muttersprache für den Erwerb der Zweitsprache eine hohe Bedeutung hat, schätzen wir diese und lassen die unterschiedlichen Sprachen und Kulturen unserer Kinder und Familien in die Arbeit einfließen. Z. B. Begrüßungsrituale in verschiedenen Sprachen. Lieder und Reime in anderen Sprachen. Die sprachliche Bildung der Kinder ist schon immer ein wichtiger pädagogischer Schwerpunkt in unserer Kindertagesstätte. Die Sprachbildung macht keine Unterschiede, aufgrund des Aspekts der Chancengleichheit und umfasst somit alle Kinder. Jedes Kind kommt mit seiner „individuellen Sprache“ zu uns, welche im Wesentlichen durch die Familie geprägt ist. Da die Eltern als erste Kommunikationspartner entscheidend für den Spracherwerb eines jeden Kindes sind, arbeiten wir intensiv daran, die Zusammenarbeit mit den Familien weiter zu vertiefen.

Sprachbildung ist in erster Linie der bewusste, lustvolle Umgang mit Sprache im Alltag. Grundvoraussetzung hierfür ist unsere zugewandte, empathische Haltung und eine gute, vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern. Handlungen der päd. Fachkräfte werden immer in Sprache eingebettet. Wir sind uns unserer Verantwortung als gutes sprachliches Vorbild bewusst, daher versuchen wir unsere Arbeitsweisen, Methoden und Ziele auf die speziellen Bedürfnisse eines jeden Kindes abzustimmen. Sprachbildung beutet für uns, sich in einem fließenden Prozess zu befinden und stetige Veränderungen zuzulassen. Wir als Pädagogen, können die kindliche Entwicklung nur unterstützen und dies mit dem höchsten Maß an Geduld und Einfühlsamkeit.

Durch die Anstellung einer päd. Fachkraft im Rahmen von Kita Plus ist in unserem Team Sprachbildung noch einmal verstärkter in den Blick genommen worden.

Im wöchentlichen Wechsel wird die Sprachbildung in den Elementargruppen bewusst in den Vordergrund gerückt. Dafür trägt unsere Kita-Plus Kraft Anregungen zur Sprachförderung in die Gruppen, möglichst mit Bezug zu den aktuell durchgeführten Projekten. Sie unterstützt und ergänzt die Kolleginnen bei der handlungsbegleitenden, alltagsintegrierten, sprachorientierten Arbeit.

Die tägliche Sprachbildung umfasst Tischsprüche, Lieder, Fingerspiele, Geschichten, Reime und Spiele zur Übung der Mundmotorik, Bewegungslieder, partizipative Projektplanung und -durchführung, dialogorientierte Bilderbuchbesprechungen und Spiele.



Die Nachmittage werden für Kleingruppen oder Einzelförderung genutzt. Hier finden kleine Regelspiel oder andere Beschäftigungen statt.

Unsere Sprachbildung findet im sozialen und kulturellen Kontext der Kinder statt und wird in Umwelterfahrungen eingebettet. Sie ist in Form von zahlreichen sprachlichen Herausforderungen in den alltäglichen Tagesablauf für alle Kinder integriert. Der Dialog mit und zwischen den Kindern wird bewusst gefördert.

In den Dienstbesprechungen werden Themen zur Sprachförderung aufgegriffen, bearbeitet und im Team reflektiert.

Die Sprachstandserhebungen erfolgt mit dem Sprachstandsverfahren SISMIK und SELDAK . Die Ergebnisse werden in tabellarischer Form festgehalten, um den gesamten Zeitraum der Sprachentwicklung nachvollziehen zu können. Individuelle Zielsetzungen werden für jedes Kind ausgearbeitet. Bsp.: Das Kind kann Präpositionen nicht richtig anwenden: „Ich gehe bei die Toilette.“ Hier wird zum Üben der Präpositionen bewusst auf den Inhalt von Bewegungsliedern oder –Spielen geachtet, welche die korrekte Anwendung von Präpositionen fördern. Ebenso wird in diesem Bereich verstärkt auf korrekatives Feedback geachtet.

Spielbeispiel: Die Kinder verstecken sich *hinter* einer Matte. In dieser Zeit stellt die Erzieherin zuvor besprochene Gegenstände sichtbar im Raum auf. Danach „findet“ sie die Kinder und benennt deren Versteck („Ihr seid *hinter* der Matte“). Die Kinder verlassen daraufhin ihr Versteck und setzen sich in einen Kreis. Die Erzieherin fordert sie auf, die Gegenstände zu suchen und den Standort zu benennen („Die Kuh steht *unter dem* Tisch.“) Ggf. wird die Aussage des Kindes durch korrekatives Feedback begleitet. Nun darf das Kind sich den Gegenstand holen. (Förderung Wortschatz, Syntax, Präpositionen)

Unsere Sprachförderinhalte kommunizieren wir offen in die Familien. Unsere Mitarbeiter stehen den Eltern jeder Zeit für die Beantwortung ihrer Fragen zur Verfügung. Alle weitere Information geben wir den Eltern durch Elternabende, Aushänge, Elternbriefe und Elterngespräche weiter.



5. Netzwerke

Neben der Bildung und Betreuung von Kindern sehen wir uns in der Verantwortung mit anderen Institutionen, die mit Menschen arbeiten und für Menschen da sind, zusammenzuarbeiten.

Wir beteiligen uns an den regionalen Bildungskonferenzen und verschiedenen Arbeitskreisen in Hohenhorst, um Kontakte zu intensivieren und neue Kontakte zu knüpfen

Mit der Grundschule Potsdamer – und Charlottenburger Str. tauschen wir uns über die Vorstellung der 4 ½ -jährigen aus und sind im Austausch über aktuelle Themen. Es gibt hier seit vielen Jahren eine Arbeitsgruppe mit den beiden Schulen und drei weiteren Kitas, die sich gerade jetzt mit der Unterstützung von „Heimspiel“ sehr intensiv mit der Vernetzung zum Thema Übergänge und dem Thema Sprache/ Sprachförderung auseinandersetzen.

In unserer Kita gibt es eine gute Zusammenarbeit mit dem Träger „Max und Moritz e.V.“ für den Bereich Frühförderung.

6. Reflexion im Team

Unsere Dienstbesprechungen finden zweiwöchentlich statt, auf denen aktuelle Anliegen thematisiert werden. Dazu gehört immer wieder die Reflexion der eigenen Arbeit. Durch Kita-Plus sind wir angeregt, mehr auf die kulturelle Vielfalt in unserer Kita einzugehen. Diesbezüglich reflektieren wir unsere Arbeit und suchen nach weiteren Möglichkeiten diese zu bedienen und zu nutzen. Z.B. durch Fortbildungen zum Thema „sprachliche, kulturelle und religiöse Vielfalt“.

In monatlich stattfindenden Supervisionen reflektieren wir den Umgang miteinander und finden Lösungen für Probleme in unterschiedlichen Bereichen unserer Arbeit.

Zwei Studientage im Jahr nutzen wir regelmäßig, um uns zu verschiedenen Themen gemeinsam fort zu bilden.

Die Dokumentation der Kindesentwicklung wird im Einzelnen durch die Auswertung der standardisierten Beobachtungsbögen (Petermann und Petermann 3 bis 48 Monate und 48 bis 72



Monate), der Bogen wird halbjährlich ausgefüllt und im Team besprochen. Die Sprachliche Entwicklung wird durch Sismik und Seldak festgehalten.

Seit ca. Anfang 2015 halten wir die Entwicklung jedes Kindes in Form eines Portfolios fest, das für die Kinder jeder Zeit zur Einsicht bereitsteht. Hier bieten die Gespräche mit dem Kind die Möglichkeit

unsere Arbeit im Einzelfall zu reflektieren. All das ist bereits Teil der Vorbereitung von Elterngesprächen.

Im Jahr haben wir 2 bis 3 Studientage zur Verfügung, an denen wir uns unsere Arbeit mit bewusst gewählten Themen genauer anschauen. Uns fachlich weiterbilden und pädagogisch hinterfragen und dies in die Praxis umsetzen. Die Ergebnisse von Dienstbesprechungen und Studientagen werden konzeptionell festgehalten.

Unser Fortbildungsbedarf wird durch jährliche Mitarbeiterjahresgespräche, durch Dienstbesprechungen und eigene Wünsche festgestellt und festgelegt.

Seit ca. 2013 arbeiten wir nach dem Qualitätsmanagement für Kindertagesstätten im Ev. Luth. Kirchenkreis Hamburg –Ost. Dadurch sind wir verpflichtet, unsere Arbeit in vorgegebenem Maße durchzuführen, nachzuweisen und zu reflektieren.

Die Erstzertifizierung erfolgte im Nov. 2015. Die Rezertifizierung erfolgt alle drei Jahre

Die bisherigen Veränderungen durch Reflexion in unserer Kita und Zukunftspläne:

Wir haben einen festen Sprachfördertag in der Woche für jede Gruppe eingeführt, an dem die Angebote bewusst auf die Förderung von Sprache ausgerichtet sind.

Wir weiten unser Liedrepertoire noch mehr auf anderssprachige Texte aus, um die sprachliche Vielfalt im Kitaalltag aufzugreifen, z.B. beim Singen im Morgenkreis.

Der Eingangsbereich soll nicht nur auf die Kinder, sondern erst recht auf die Eltern mit ihrer kulturellen Vielfalt einladend wirken



Steglitzer Straße 13
D- 22045 Hamburg
Telefon: 040- 6720575
Fax: 040-67585383
steglitzerstrasse@eva-kita.de

Stand: Juli 2018